

Brüssel, 5. Sept. Montméty, seit heute Morgen 8 Uhr bombardirt, befindet sich im Verteidigungszustande. — Der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Chartres sind heute abgereist, um Frankreich ihre Degen anzubieten.

7. Sept. Die Independance belge meldet: Die Kaiserin Eugenie befindet sich im Schlosse von Meyse bei Brüssel bei der Familie von Hagvorst. Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans, ausgenommen der Graf von Paris, der in London bleibt, sich nach Frankreich begeben haben. — In Folge der Befreiung der belgischen Grenze von fremden Truppen hat die belgische Beobachtungsarmee sich zurückgezogen. Verschiedene Truppentheile sind bereits in ihre Garnisonen zurückgeführt.

7. Sept. Flüchtlinge aus Paris bezeichnen die Angabe der Zeitungen, daß in Südfrankreich eine kriegsbegeisterte Volkshimmung herrsche, als gresle Tendenzlüge. Mit dem eventuellen Falle von Paris werde alle Widerstandskraft erlahmen. Thiers beklagt die unnütze Distraction der republikanischen Elemente, sich selber jeden Regierungseinflusse enthaltend.

Paris, 5. Sept. Die Amtszeitung der Republik enthält eine Proclamation der provisorischen Regierung an die Armee. Sie besagt: Die Abschaffung der Dynastie, welche für das Unglück verantwortlich ist, ist ein großer Akt der Gerechtigkeit. Um sich zu retten, bedarf die Nation nur sich selbst wieder zu finden und auf ihre Entschlossenheit und auf Curen Muth zu rechnen. Ein Dekret schafft den Zeitungsstempel ab. Die Beamten sind ihres Dienstfelds entbunden. Die Gesandten in London, Wien und St. Petersburg sind abberufen. Deutsche, welche ohne besondere Erlaubnis sind, sind verpflichtet, binnen 24 Stunden die Departements der Seine und Seine-Oise zu verlassen, widrigenfalls sie kriegsrechtlich behandelt werden. Ein Rundschreiben Gambetta's sagt, die neue Republik sei keine Regierung für Zwistigkeiten und Partehader, sondern eine Regierung der nationalen Verteidigung und des Kampfes gegen den fremden Eindringling.

Paris, 7. Sept., Abends. Der Minister des Aeußern J. Favre erließ ein Rundschreiben an die fremden Höfe, worin er zunächst daran erinnert, daß er persönlich stets für die Friedenspolitik gewesen sei und die freie Bestimmung Deutschlands über seine Geschichte empfohlen habe. Der König von Preußen erklärte seinerseits, nicht gegen das franz. Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen, ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wollte der König von Preußen diesen argen Krieg fortführen, so stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit zu übernehmen; keinesfalls werden wir einen Fuß breit Landes oder nur einen Stein unserer Festungen abtreten. Ein schimpflicher Friede würde schließlich immer wieder den Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Bleiben wir auch ganz allein in diesem Kampfe, nirgends werden wir uns schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohl ausgerüstete Forts und Befestigungslinie, 300,000 todesmuthige Kämpfer. Nach den Forts müssen die Wälle, hernach die Barrikaden erstürmt werden, Paris kann sich 3 Monate halten. Wenn es unterläge, würde Frankreich Paris rächen. Wir behalten die Regierungsgewalt nur so lange, als Frankreich unsere Entschlüsse theilt. Noch einmal kurz: Wir wollen Frieden; wenn man aber den Krieg gegen uns fortsetzt, werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun. Die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit wird schließlich triumphiren.

7. Sept., Virg. Anhaltende Flucht vor dem Terrorismus (den Republikanern). Die Preußen bedrohen bereits die Verbindungen der Nordbahn. Der Bahnhof der Zeitungen steht in höchster Blüthe! An die Meldung der gestrigen Liberte, J. Favre habe ein Telegramm an Grant abgesandt, worin er die Unterstützung Amerika's ersehe, knüpfen die Morgenblätter die weitestgehenden Aussichten einer weltbeherrschenden amerikanisch-russisch-französischen Allianz! Die Theuerung der Lebensmittel maßlos.

8. Sept. Der Gaulois fordert die Regierung auf, einen Verdiensthpreis von 1/2 Million Fr. für die Erfindung irgend einer mörderischen Maschine zur Vernichtung des Feindes auszusprechen.

London, 7. Sept. Der Sohn des Kaisers Napoleon ist in Hastings angekommen. — Gladstone, Graf Granville, sowie der Herzog von Gramont und die Herren von Lavalette und Persigny befinden sich hier. Die Times rath den Franzosen, Elsaß und Lothringen abzutreten.

Florenz, 6. Sept. Heute rückt General Cadorna mit einem Armeekorps in den päpstlichen Staaten ein. — Ein königl. Manifest an die Italiener soll heute erscheinen. Weitere 40,000 Mann werden heute unter die Waffen gerufen. — Die Prinzessin Clotilde hat Paris verlassen. Prinz Napoleon hat den Namen Graf Moncalieri angenommen und ist in die Schweiz gestern abgereist.

Unsere Truppen haben den Vormarsch auf Rom begonnen. Ein italienischer Botschafter ging nach Rom ab, überbringt dem Papst ein Ultimatum und garantiert demselben vollste Freiheit in kirchlichen Dingen und allen Glanz des apostolischen Stuhles.

Genua, 3. Sept. Einwohner von Nizza übersendeten dem italienischen Parlament eine Adresse mit der Bitte um Wiedereinverleibung ihrer Grafschaft in Italien. Die römische Regierung hat alle neapolitanischen Künstler, darunter Bertinni, Marinelli, Rocco, Santori, della Rocca u. a. aus bloßen Vorwärtsgründen aufgefördert, innerhalb 24 Stunden die Stadt zu verlassen.

St. Petersburg, 7. Sept. Das kaiserliche Cabinet sicherte offiziell Bestand jedem Bestreben zu, den Krieg zu lokalisieren und abzukürzen, um einen billigen und dauerhaften Frieden herbeizuführen.

### Verschiedenes.

Da die in dem Briefe des Königs Wilhelm an die Königin erwähnten „historischen Granaten von Königgrätz, aus dem mich diesmal der Minister v. Roon entfernte“, nicht überall bekannt zu sein scheinen, tragen wir die betreffende Notiz des Bismarckschen Biographen Hefsel über jenen Vorfall nach. Es heißt darin: „Bismarck begleitete seinen König weiter auf dem Schlachtfeld. Mitten in's feindliche Granatfeuer hinein sprengte der kriegsfreudige König, da hielt ihn Bismarck an und sagte ungefähr: „Als Major habe ich nicht das Recht, Euer Majestät auf dem Schlachtfeld einen Rath zu ertheilen, als Ministerpräsident aber habe ich die Pflicht, Euer Majestät zu bitten, nicht die augenblickliche Gefahr aufzusehen.“ Freundlich lächelnd entgegnete der königliche Held: „Wie kann ich denn davonreiten, wenn meine Armee im Feuer steht?“

Morgens beim Anreten des Bataillons, erzählt ein preussischer Korrespondent, tauschen die Leute gegenseitig die Erfahrungen aus, die sie einzeln in den Nachtquartieren gemacht haben. Man hört da die Ausrufe: „Ich bin in Coupé zweiter oder erster Klasse gefahren“, d. h. habe brillant logirt. Unter „Damencoupé“ verstehen unsere Jäger ein Quartier, in welchem sie mit Dienerschaft zusammengebetet liegen. So bildet sich im Lager eine militärische Konversationsprache kryptischer Bezeichnungen aus.

Müller: Sag' mal, Schulze, was heißt denn des eigentlich „Elan“?

Schulze: „Elan“ — des is, wenn drei Divisionen Franzosen jejen drei Kompagnien Deutsche 3 Stunden lang so tapfer fechten, daß diese sich endlich zurückziehen, und wenn sie denn nachher eine offene, unvertheidigte Stadt in Brand stecken und das Feuer durch Brandfugeln unterhalten. —

Müller: Des is ja Niedertracht! Mordbrennerei is ja des — Schulze: Auf Franzö'sch „Elan.“

Ein gutes Genrebild gibt ein kraftvoller bayerischer Kürassier, der, in Harnärmeln nach der Erstürmung des Geisberges mitten unter den Leiden erschlagener Turkos stehend, das gestügelte Wort verkündete: „Des allon freut mi, daß ma heut hob'n kecklich rauff'n dürfn, ohne vor's Schwurg'richt z' kemma!“

Italienischer Bravo mit Lulu (zu seinem Hauptmann). Bravo: Hauptmann, da hab' ich den französischen Thronfolger abgefangen. Das wird ein herrliches Lösegeld geben. Hauptmann: Na' laß ihn nur wieder laufen, für den gibt Keiner mehr etwas.

(Moderne Schätzung.) „Wie hoch schätzen Sie das Vermögen des Bankiers Wertheimstein?“ — „100,000 fl.“ — „Sie irren sich. Er ist bankrott. Er besitzt nicht einmal mehr so viele Pfennige.“ — „Schäb' ich ihn aar nicht mehr.“

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup>. 108. Dienstag den 13. September 1870.

### Bekanntmachungen.

#### An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß bis zum 1. October die Listen der Geschworenen, Schöffen und Gerichtszeugen an das Oberamtsgericht einzusenden sind.

Nach Art. 40 des Ges. über die Gerichts-Versaffung müssen diese Listen 8 Tage lang auf dem Rathhause zu Jetermanns Einsicht aufgelegt werden, worüber vorher eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen ist. Den Listen muß ferner ein Gutachten des Gemeinderaths angehängt werden, über diejenigen Personen, welche zu den in Frage stehenden Verrichtungen für besonders befähigt erachtet werden. Schorndorf, den 12. Sept. 1870.

R. Oberamtsgericht.  
Riesching.

### Klosterholz-Verkauf.

Revier Adelsberg.  
Aus Marbach und Breeherhalde am  
Dienstag den 20. d.



im Löwen zu Vörlitz, um 9 Uhr:  
7 Kl. Buchen, 179 Kl. tannen Scheiter-, Prügel- und Ausschuhholz,  
2 Kl. Lannerrinde.  
Auf Verlangen wird das Holz den Tag zuvor gezeigt.  
Schorndorf, 10. Sept. 1870.

Königl. Forstamt.  
Riesching.

### Gerichts-Notariat Schorndorf.

[Gläubiger-Aufruf aus Anlaß von Theilungen.] Wer bei den hienach bemerkten, im vorigen Monat angefallenen Theilungs-Geschäften irgend eine Forderung anzumelden hat, wolle solche binnen der nächsten 10 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier schriftlich anmelden.  
Die betreffenden Geschäfte sind:

- Schorndorf.  
Alt Jacob Bühler, Bauer, genannt Berkeimer, Arm.-Urt.
- Carl August Hess, Kammerwirth, Cv.-Urtg.
- Friedrich Winter, Weißgerbers W., Realkh.
- Wilhelm Schmidt, Werkmeisters Frau, Event.-Theilung.
- Perurbach.  
Caroline Länge, ledig, Arm.-Urt.
- Freienberg.  
Kronenwirth Georg Mühl, Cv.-Urtg.
- Unterpach.  
Wilhelm Zehender, Bauers Kind (todtgeboren) Realkheilung.

Die Frau des Michael Dettle, Rosine, geb. Gläser, Event.-Urtg.  
Schorndorf den 12. Sept. 1870.  
R. Gerichts-Notariat.  
Clemens.

### Amtsnotariats-Bezirk Winterbach.

[Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Adelsberg.  
Jung Ferdinand Jünglings Ehefrau, Event.-Theilung.
- Bühlbrunn.  
Georg Beutzel, Weing. Wittwe, Realkheilg.
- Darberken.  
Daniel Gastein, Tagelöhner, Event.-Urtg.
- Schlachten.  
Leonhard Erlennmaier, Hirschwirths Ehefrau, Event.-Urtg.
- Winterbach.  
Johannes Schnabel, Weingärtner, do.  
Den 9. September 1870.  
R. Amtsnotariat Winterbach.  
Lörcher.

### Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf. Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzugeben.

- Adelsberg.  
Dilger, Michaels Wittwe, Realkheilung.
- Grunbach.  
Kander, Leonhardt, desgleichen.
- Eib, ig. Jakob Friedrich, Weing. Eheleute, Berm.-Absonderung.
- Hohengehren.  
Schray, Johann Christof Wittwe, Realkhlg.

Schnaith.  
Hef, Amalie, ledig.  
Beutelsbach, den 10. September 1870.  
R. Amts-Notariat.  
Zeitter.

### Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.  
Am Freitag den 16. d. in dem Spitalwald Eßlin und Hegenhof:  
5 Hagbuchen, 1 Erlenstamm, 1/2 Kl. Buch- und 1/4 Kl. erlene Prügel.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Straße im Eßlin.  
Den 12. Sept. 1870.  
Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.  
Ein Mädchen von 13 Jahren wird bei einer geübten Familie in Kost und Verpflegung unterzubringen gesucht.  
Hospitalpflege. Lang.

### Schorndorf. Frisch angekommen. Neue holländische Häringe

Carl Schmid am Bahnhof.

Schweineschmalz  
pr. A 32 kr. zu haben bei

Carl Schmid am Bahnhof.

Schorndorf.  
Das Sehdgras  
von 2 Morgen in der Silberhalde  
Albinger.

### Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart.

Für die mit derselben in Verbindung zu stehende Ausstellung württembergischer Obst- und Traubenforten werden folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Eine vorausgehende Anmeldung der Ausstellungs-Objecte ist erwünscht, wird aber nicht zur Bedingung gemacht, da die Zeit kurz bemessen ist, und es an Raum voraussichtlich nicht mangelt wird.
- 2) Die Einsendungen sind frankirt an „das Comité der Gartenbau-Ausstellung in Stuttgart“ in Kisten, Körben oder Schachteln sorgfältig verpackt, einzusenden, und wird gewünscht, daß dies bis zum 20. Sept. geschehe.
- 3) Den Ausstellern steht dafür der Besuch der Ausstellung unentgeltlich frei, deren Schluß auf den 30. Sept. festgesetzt ist.
- 4) Es werden nicht weniger als 2 und nicht mehr als 5 Exemplare per Sorte gewünscht.

Die Früchte sind zu numeriren und mit einem Verzeichniß zu begleiten, welches den ortsüblichen (auch pomologischen) Namen, sowie etwaige besonders empfehlenswerthe Eigenschaften über Wuchs, Tragbarkeit und Nutzung der Sorte enthalten soll. Traubenforten ist etwas Nebholz mit Laub beizulegen.

5) Das Comité erbietet sich, den Verkauf etwaiger Vorräthe nach den ausgestellten Mustern gegen Vergütung von 5 % des Verkaufspreises zu vermitteln, wenn in obigem Verzeichniß die abzugebende Menge und der verlangte Preis angegeben ist.

6) Eine Commission von Sachverständigen wird mit der Beurtheilung der Einsendungen beauftragt, und für hervorragende Leistungen werden auf Grund dieser Beurtheilung für die Gartenbau-Ausstellung, speziell angefertigten Bronze-Medaillen ertheilt werden.

7) Eine Rücksendung der Obst- und Traubenforten an die Aussteller findet nicht statt; es steht jedoch jedem derselben frei, seine Früchte am Tage nach dem Schluß der Ausstellung wieder zurückzunehmen. Alle Früchte, die nicht abgeholt werden, werden zu einem wohlthätigen Zweck verwendet.

Das Comité für die Gartenbau-Ausstellung.  
In Vertretung des Vorsitzenden:  
Dr. Haidlen.

Vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, zur Kenntniß der Obst- und Wein-Produzenten des hiesigen Bezirks zu bringen, mit dem Anfügen, daß von Seiten der Königl. Centralstelle für die Landwirthschaft der Wunsch ausgesprochen wurde, es möchte sich auch der hiesige Oberamtsbezirk bei dieser Obst- und Traubenausstellung theilnehmen.

Gerne bin ich bereit, einzelne Obst- und Traubenforten zu sammeln, zu ordnen und sorgfältig verpackt an das Ausstellungs-Comité in Stuttgart gelangen zu lassen, wenn sie mir im Laufe dieser Woche oder wenigstens so bald zugesendet werden, daß ich die Sammlung bis 20. September zur Ausstellung nach Stuttgart gelangen lassen kann.

Schorndorf den 11. September 1870.

Frasch, Stadtschultheiß.

Schorndorf.

### Illumination betreffend.

In Anfertigung mehrerer Tausend Lampen begriffen, offerire ich (um auch minder Bemittelten das Illuminiren zu ermöglichen) zum Selbstkostenpreis, wie es nur Massenanfertigung zuläßt, das Stück gefüllter Lampe in starker Flamme 3 Stunden brennend, sammt der dazu gehörigen sogenannten Venetianischen Papier-Laterne um 4 kr. und 4 1/2 kr.

Halte mich hiemit für Stadt und Land bestens empfohlen.

Fried. Bühler,  
Seifenfieder junior.

Schorndorf.

Weiß, schwarz, roth und goldgelbes

### Baumwolltuch

zu Flaggen empfiehlt

Carl Fr. Kiess.

aller Länder & Völker  
Bonner Fahnenfabrik  
2 in Bonn a. Rh.

Schorndorf.

### Cigarren

zu 1 und 1 1/2 kr. in sehr guter Waare empfiehlt

Buchbinder Buchner.

Schorndorf.

### Öfen.

Einen guten Ovalofen sammt kupfernem Hüllhafen und den dazu gehörigen Steinen und Rohr verkauft billigst

Carl Schmid  
am Bahnhof.

Schorndorf.

### Das Dehndgras

von zwei Stücklen hat zu verkaufen.  
Wittwe Schurr.

Schorndorf.

### Den Gras-Ertrag

von meinem Garten und 1 Brl. Klees verkauft

Wittel's We.

Schorndorf.

### Haushälterin-Gesuch.

Da meine seitherige Haushälterin zu Unterstützung ihrer kranken Mutter nach Hause muß, suche ich wieder ein geordnetes Mädchen, welche sich fähig hält, meine Haushaltung fortzuführen. Baldiger Eintritt ist erwünscht.

Sternwirth Schaal.

Schorndorf.

### Das Dehndgras

von 3 Brl. Baumwiese verkauft  
Ferdinand Straub.

### Dehndgras

von 1 Mrg. Baumgut verkauft, wer? sagt die Redaction. 2'

Schorndorf.

### Das Dehndgras

von 6 Brl. Wiesen verkauft  
Rife Gabler.

Schorndorf.

### Ein Handwägle

mittlerer Größe sucht um billigen Preis zu kaufen

Catharine Jehnder,  
wohnhaft bei Weber Schmid.

Großheppach.

Einen sehr guten deutschen Ofen sammt Zugehör hat zu verkaufen

Christian Singer,  
Seifenfieder.

Großheppach.

Es sind hier ca. 80 Eri. gute Äpfel zu verkaufen. Anzufragen bei  
Alt Kronenwirth Huf.



Verloren am Samstag vor acht Tagen blieb ein Paket bei Ankunft des ersten Remsthalzuges in Stuttgart in einem Waggon dritter Klasse liegen. Beim Aussteigen soll solches von Leuten aus dem Remsthal bemerkt worden sein. Diejenige Person, welche das Paket an die Unterzeichnete überbringt oder sichere Kunde zur Erlangung desselben ertheilt, erhält eine Belohnung von A. 7. Das Paket hat nur für den Eigenthümer Werth.  
Die Redaction.

### Spreuer & Sägmehl.

100 Säcke Spreuer und 50 Säcke Sägmehl können innerhalb acht Tagen abgefaßt werden und übernimmt Bestellungen

die Redaction.

Für eine Kundenmühle wird zu zwei Pferden ein

### Knecht

gesucht, der bis 1. October eintreten kann und schon als Mühlbauer gedient hat und mit guten Zeugnissen versehen ist. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

Miedelsbach.

Eine heimrige gut erhaltene

### Herbststade

nebst Trezzuber sucht zu verkaufen  
Straßenwart Krauß.

Unterschlechtbach.

### Faß-Verkauf.



Ein ganz neues 4 Eimer haltendes, gut in Eisen gebundenes Dvalfäß ist dem Verkauf ausgesetzt und kann von heute an eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit

Jakob Bögel.

### Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 6. Sept. Die Truppendurchmärsche und Nachschübe haben noch nicht aufgehört; es scheint vielmehr neuer Grund vorhanden, dieselben in vollem Maße noch fortzuführen zu lassen. Dieser Grund liegt in dem Stand der Dinge im Elsaß und Lothringen. Ein deutsches Gouvernement für die Provinzen ist eingesetzt, aber wo keine deutschen Besatzungen in diesen Provinzen sich befinden, wird häufig nicht bloß Widerpenstigkeit, sondern offene Feindseligkeit wahrgenommen. Ja der Vorfall von Bellingen hat bewiesen, daß man sich, wo man Lust zu haben glaubt, vor Kriegstouren und Ueberfällen nicht scheut. Es werden daher alle irgend bedeutenden Orte und strategische Punkte des Elsaßes und Lothringens mit bairischen, bayerischen und württembergischen Truppen so besetzt werden, daß ein Widerstreben nicht mehr möglich ist. Auch sollen die noch in Feindesland befindlichen Festungen außer Straßburg und Metz, welche ohnedies von größeren Armeecorps belagert sind, zur baldigen Uebergabe gezwungen sein; es sind dies Schlettstadt, Bitsch, Pfalsburg, Ebiowille, Belfort, Vertun und Toul. In Hagenua befindet sich bereits ein württembergisches Bataillon als Besatzung, das am 3. mit den Ulmer Ersatstruppen dort angelangt ist.

Solitude, 7. Sept. Se. Excellenz der Herr Kriegsminister übergab heute mit einer entsprechenden feierlichen Ansprache dem im hiesigen Spital befindlichen, von einem Schuß durch Unterleiser und Zunge verwundeten Soldaten des 2. Infanterieregiments, Faver Härke aus Dellmenningen, Dtl. Laupheim, das demselben wegen seines muthvollen Benehmens in der Schlacht bei Wörth verliehene eiserne Kreuz.

Berlin, 6. Sept. Wie verlautet, haben am Samstag der kriegsgefangene französische General v. Wimpffen und der preussische General v. Treskow, Generaladjutant des Königs, sich von Sedan nach Metz begeben, um den Marschall Bazaine über die Lage der Dinge aufzuklären und demselben die Uebergabe seiner Armee anheimzustellen.

Berlin, 8. Sept. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Nach zuverlässigen Ansagen von Augenzeugen hat sich Napoleon in der Schlacht bei Sedan dem Feuer derart ausgesetzt, daß seine Absicht den Tod zu finden unzweifelhaft ist.

Mundolsheim, 6. Sept. (Vom Spezialkorreier der „Karl. Ztg.“) Das Geschüßfeuer ist seit gestern fortwährend ein furchtbares; heute Morgen früh war es ein derartiges, daß man in nächster Nähe einer Schlacht zu sein glaubte. Und zwar sind es der großen Hauptsache nach unsere Geschüße, von denen dasselbe ausgeht, indem der Feind nur noch verhältnismäßig schwach antwortet. Seit gestern sind unsere Batterien in derjenigen Stärke vollendet, wie es dem Stande der Belagerungsarbeiten entspricht, und speien aus einer Entfernung von 1000—1200 Schritten Verderben gegen

Mittelpreise der Wägen der Fruchtstranne vom 1. Juli bis 30. Sept. 1870.

	1 Ctr. Dtl.	1 Eri. Rgn.
7. Juli	5 fl. 6.	1 fl. 18.
3. Aug.	5 fl. 30.	1 fl. 40.
1. Sept.	4 fl. 42.	1 fl. 24.

1 Ctr. 5 fl. 6. 1 Eri. 1 fl. 37.  
1 1/2 Ctr. = 1 Ctr. Dtl. = 7 fl. 39.

### Fruchtpreise.

Wägen den 8. Sept. 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.
		fl.	fr.	
Dinkel Centner	4 53	4 42	4 30	
Haber "	5 3	4 16	4 6	
Waisen 1 Eimer	2 20	—	—	
Gerste "	1 32	1 24	—	
Roggen "	2 —	1 50	—	
Ackerbohnen "	2 6	2 —	1 50	
Weißkorn "	1 56	1 48	—	
Wicken "	—	—	—	
Erbsen "	—	—	—	
Linzen "	—	—	—	

die feindlichen Wälle. Morgen werden zwei ungeheure Mörser neuer Gattung aufgestellt, deren Wirkung hier zum ersten Mal erprobt werden soll. Die dritte Parallele ist noch nicht vollendet; es werden auch wohl noch einige Tage bis dahin vergehen. Die aufgeführten Schanzarbeiten sind aber jetzt schon von einer Großartigkeit, welche die frühesten Vorstellungen übertrifft; nur durch die eifrigste Energie ist es möglich gewesen, sie in so kurzer Zeit bis auf diesen Punkt zu fördern; lag doch z. B. das Bataillon Gemmingen vom bairischen Grenadierregiment 6 Tage und 6 Nächte lang ununterbrochen in den Laufgräben.

6. Sept. Der Karl. Z. wird geschrieben: Morgen früh beginnen die beiden Riesennörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung, zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen, angepflanzt; ihr Gewicht beträgt je 175 Centner, die geschleuderten Projektile sind gegen 2 Ctr. schwer und mit 15 Pf. Sprengladung versehen. — Heute Morgen ist von Rehl aus, wo die Batterien fortwährend auf's wackerste eingreifen, ein großer Erfolg erzielt worden: das von der Stadt in die Citadelle führende Thor wurde vollständig zerstört und damit die Möglichkeit, letztere getrennt zu verteidigen, auf ein Minimum reduziert. In der Stadt brennt es eben jetzt (Mittags) wieder ziemlich lebhaft; wie es scheint dicht hinter dem Walle. Gestern wurden von Hönheim zwei Leute eingebracht, welche den Versuch gemacht hatten, einen Soldaten zu überfallen und zu erwürgen. Es ist kaum glaublich, welcher verbissene Ingrimm selbst hier manche Leute immer noch beherrscht und was für Mittel unausgesetzt angewendet werden, um denselben zu nähren und zu stärken!

Aus Oberschöffolsheim, 8. Sept. schreibt man der Karl. Z.: Gestern hatte eine Abtheilung des 3. Regiments ein kleines Patrouillengefecht am Rhein, bei welchem den Franzosen 1 Offizier und einige Mann getödtet wurden. Die Unserigen hatten keinen Verlust. Zwei Schiffe, von Breisach kommend, mit Munition für die Festung, wurden von Abtheil. des 3. Reg. weggenommen.

Bei Metz ist kürzlich nach einer Korrespondenz der Frkf. Pr. eine Depesche Bazaines an den Kaiser aus der Mosel gefickt worden, worin der Marschall anzeigt, daß er nur noch wenige Tage sich halten könne. Inzwischen wird, wie es scheint, fortwährend, auch nach der Schlacht von Noisseville, vor Metz gekämpft, da Bazaine die letzten Versuche macht zu entkommen. Sie sind bisher alle vergeblich gewesen. Man schreibt der A. Z. vom 3. Sept. Abends (falls hier keine Verwechslung des Datums vorliegt) aus dem Feldlager vor Metz: „Es war heute den ganzen Tag ein furchtbarer Kampf, welchen das östreich. Armeecorps des Generals v. Manteuffel gegen den Marschall Bazaine, der nordwärts den Durchbruch erzwingen wollte, kämpfte. Die Franzosen, die Garde voran, führten sehr muthig vor, wurden aber stets von den Preußen, die diesmal zuerst im ganzen Feldzug den Vortheil hatten, in gut gedachter Stel-

lung zu stehen, blutig zurückgeworfen. Zuletzt griff die franz. Garde mit dem Bajonnet an, allein die Ostpreußen hieben mit den Kolben sehr kräftig drein, und rieben die Garbisten fast vollständig auf, so daß gegen Abend Bazaine den Versuch des Durchbrechens aufgeben mußte. Wir haben diesmal einen verhältnismäßig geringen Verlust, der sich auf etwa 700 Tote und Verwundete beschränkt, da unsere Truppen nicht wie früher stets der Fall war, unter dem weittragenden Feuer der Chassepots vorzustürmen brauchten. Der Verlust der Franzosen an Toden und Verwundeten beträgt über 3000 Mann, ebenso haben wir einige hundert Gefangene gemacht. Da die Feinde sich nach Metz zurückzogen, so konnten wir sie nicht verfolgen und somit auch verhältnismäßig nicht viele Gefangene machen."

**Karlsruhe**, 10. Sept. Ein aus Paris angelangter Deutscher erzählte Folgendes:

Ein reicher franz. Graf, welcher in der Umgegend von Paris Besetzungen hat, erzählte seinem Freunde in Paris, er habe jetzt all seine Habe in Sicherheit gebracht, nur seine *W e i n e* habe er in den Kellern gelassen. Auf das erstaunte Befragen, warum er diese den feindlichen Soldaten preisgeben wolle, antwortete er kurz: „Ich habe sie vergiftet!“ Also das sind die Vertheidigungsmittel der muthigen Pariser!

**Brüssel**, 7. Sept. Specialberichte aus Paris melden: Eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde hat demissionirt, ein Theil der Nationalgarde ist mit der Proclamation der Republik unzufrieden. Im Armeecorps Vinoy soll ebenfalls starke Unzufriedenheit herrschen.

**Florenz**, 9. Sept. Die „Opinion“ meldet, daß in Rom und den Provinzen des Kirchenstaates lebhafteste Agitation herrscht. Es wurde eine Adresse an den König unterzeichnet, worin das Einrücken der italienischen Truppen verlangt wird. Oberst Chavette befestigt Montefiascone.

**Paris**, 6. Sept. Aus den Pariser Blättern werden Sie die Geschichte unserer Septemberrevolution entnommen haben. Es ist ein Glück für Frankreich und für Europa, daß dem Kaiserreiche ein Ende gemacht wurde, aber es ist abzuwarten, ob es den gegenwärtigen Gewaltthätern besser als den aus der Februarrevolution hervorgegangenen gelingen wird, die Republik zu konsolidiren. Einen Vergleich mit ihren Vorläufern werden sie kaum aushalten. Ledru Rollin, L. Blanc, Lamartine, Marrast, Charras, J. Arago waren jedenfalls ganz andere Männer, als die Rochefort, Gambetta, Ferry u. s. w. Unbillig wäre es, von der provisorischen Regierung zu verlangen, daß sie sich sofort zu Friedensunterhandlungen bereit erklärte, aber sie hätte sich die Möglichkeit, solche anzubahnen, schaffen können; statt dessen deklamirt sie von der „Austreibung der Preußen“, von dem „Kriege bis an's Messer“, nachdem sie doch selbst, als ihre Mitglieder noch Abgeordnete waren, sich gegen die tollkühnige und frevelhafte Weise, womit der Krieg provoziert wurde, erhoben hatte. Dieses Auftreten der Republik beweist übrigens von Neuem, daß Deutschland zwischen dem gestürzten Regime und der französischen Nation keinen Unterschied zu machen hat. Der Friede kann nur und muß in Paris und auf der Grundlage der Wiedervereinigung des Elsasß und des nördlichen Lothringens mit Deutschland geschlossen werden, wo nicht, so wird er ein fauler Friede sein und ein neuer Krieg nur eine Frage der Zeit. Ohne Zweifel wird sich die öffentliche Meinung in Deutschland immer entschiedener in diesem Sinne aussprechen und so dem König Wilhelm zu Hülfe kommen gegen die Intriguen oder Bestürmungen einer gewissen Diplomatie. — Was die Vertheidigung von Paris anbelangt, so ist es weit von Worten zu Thaten. Sind erst die deutschen Heere in der Nähe, dann wird es sich zeigen, was von dem „Kriege bis an's Messer“ zu halten ist. Wo eine neue Feldarmee hernehmen, da alle Kadres der Armee vernichtet, gefangen oder in Metz eingesperrt sind? In Paris selbst fehlt es sogar an Geschützen, und das Diebshystem der kaiserlichen Verwaltung ging so weit, daß eine ungeheure Menge von Patronen und Kartonschen mit Sand statt mit Pulver gefüllt waren, wie sich vor Kurzem herausgestellt hat. Die Aushebungen in den Departements werden auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Nachrichten, welche die Regierung erhält, klingen ihr bedenklich. In den großen Städten ruft man: Es lebe die Republik! aber die bäuerlichen Bevölkerungen, die jetzt nicht mehr für ihren Napoleon ins Zeug zu treiben sind, sind nun ausschließlich von der Furcht vor den Sozialisten beherrscht, denn für sie ist Republik, Sozialismus und Kommunismus gleich bedeutend. Unter solchen Umständen wird

es dieser dritten Republik schwierig werden, Heere aus der Erde zu stampfen.

### Verschiedenes.

(Wie es unsern Vätern im Kriege gegen Napoleon erging.) Der „N. St. Z.“ schreibt ein alter Veteran, ehemaliger freiwilliger Jäger (aus Stettin) im Königs-Regiment: Vor 57 Jahren, am 23. August, schlugen wir die Schlacht bei Großbeeren. Den ganzen Tag, von Morgens 6 Uhr an, regnete es in Strömen. Abends gegen 8 Uhr marschirten wir durch das Dorf Großbeeren, das auf beiden Seiten brannte. Dann wurde der Sieg verkündet. Hierauf gingen wir nach Kleinbeeren zurück, wo wir auf dem durchweichten Sturzacker im Roth bivouakirten. Am folgenden Tage war das Wetter schön und ich legte mich in die Sonne um abzutrocknen. Ich schlief ein. Beim Erwachen hatte ich einen brennenden Durst. Kein Tropfen Wasser war zu finden. Ich ging umher und suchte, bis ich eine Stelle fand, wo jogen Büden waren, die wohl dem Vieh als Waideplatz gedient hatten. Ich schöpfte die braune Jauche, welche zwischen den Büden stand, mit der Hand und suchte meinen Durst damit zu löschen, mußte diesen Trank aber mit einer 14tägigen Krankheit bezahlen. So ging es nämlich unsern Kriegern. So viele Unterbringungen auch jetzt dem Soldaten im Felde noch auferlegt sein mögen, so Unglaubliches er auch leistet, so ist doch seine Lage wahrhaft beneidenswert im Vergleich mit dem Ungemach und den Nothständen, mit denen wir damals zu kämpfen hatten. Es fehlte uns an nichts weniger als an Allem. Pulver und Blei mußten wir, da das Kommiss-Pulver nicht zu brauchen war, kaufen; auch die Kugeln waren wir genöthigt, uns, da unsere Büchsen alle verschiedenes Kaliber hatten, erst so zu gießen, wie wir sie bräuchten, immer 120 Stück im Vorrath. Traßament erhielten wir nicht, Stettin war belagert, von Hause war daher Nichts zu erlangen. Abgerissen, mit Ungeleser bedeckt, lebten wir oft 2 bis 3 Tage von Kohlstrünken. Wie wohl thut es einem alten Krieger, wenn er hört, wie fürsorglich heute für unsere Soldaten gesorgt wird.

### Die deutsche Fahne.

Als es sich bei der Gründung des norddeutschen Bundes im Jahre 1866 darum handelte, für den neuen Bund das übliche Abzeichen zu suchen, da wurden die Farben schwarz, weiß, roth festgesetzt, und zwar in der Ordnung, daß schwarz am Flaggentopfe oben den Anfang macht. Diese Flagge jagelt bereits auf allen Meeren, in der Nordsee, wie in den chinesischen Gewässern, und ist als die Flagge der deutschen Macht hochgeachtet. Sie wird auch die Fahne des „Deutschen Bundes“ werden, zu welchem der norddeutsche Bund durch Hinzutritt der süddeutschen Staaten erweitert werden wird. Es besteht häufig der Irrthum, als ob Schwarz-roth-gold die alte Fahne des deutschen Reiches gewesen sei. Das ist ganz unrichtig. Das deutsche Reichswappen war ein einköpfiger Adler auf gelbem Grund, eine Reichsfarbe gab es niemals. Schwarz-roth-gold stammt von den Lügower Jägern, welche schwarze Röcke, rothe Hüftstücke, gelbe Schutze trugen. Als viele von diesen nach der Befreiungskriege wieder ihre Studien fortsetzten, setzten sie aus den Farben ihrer Uniform das Band ihrer Studentenverbindungen zusammen. Daraus wurde dann — als die Farben von den Regierungen verboten würden — das Symbol der deutschen Einheit und Freiheit. Schwarz-roth-gold trugen wir auf der Brust, so lange wir das deutsche Vaterland suchten, Schwarz-weiß-roth trugen wir, da wir das Vaterland gefunden haben. Schwarz-roth-gold ist die Farbe des unklaren Begehrens, des Träumens, der Phantasie, der deutschen Vergangenheit; Schwarz-weiß-roth ist die Fahne der Wirklichkeit, des mächtigen deutschen Staates der Gegenwart.

(Sonntagsblätter.)

### An Napoleon.

Du wolltest Wilhelm von der Höhe auf 'er steht, herunter schlagen; Da nahm Er neidlos dich beim Krügen; Und ließ Dich selbst auf Wäldern hängen.

Karlsruhe, bei Carl und Weyl'sche vbn G. Mayer Nr. 2011017.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

Nr. 109.

Donnerstag den 15. September

1870.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Ausbruch der Kinderpest in Dresden und in der Preussischen Rheinprovinz.

Nach weiter eingelaufener Mittheilung der k. Bayerischen Regierung ist die Kinderpest nun auch in Dresden, sowie in der Preussischen Rheinprovinz ausgebrochen.

Nach den Bestimmungen der unter den süddeutschen Staaten bestehenden Konvention werden die an die verzeichneten Gebiete zunächst angrenzenden Konventionsstaaten das Erforderliche vorzusehen.

In Betreff des aus den verzeichneten Ländern als Verpackungsmaterial oder sonst nach Württemberg gelangenden Heus, Strohs und andern zur Viehstreu benutzbaren Materials wird angeordnet, daß dasselbe beim Ausladen, beziehungsweise beim erstmaligen Umpacken im Lande, wo ein solches stattfindet, sofort zu vernichten ist.

In Betreff des zur Bewirkung der Vernichtung einzuhaltenden Verfahrens wird auf die Verfügung der k. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Mai 1867 (Staatsanzeiger vom Jahr 1867 S. 1369) hingewiesen.

Das was in dieser Beziehung in Betreff des aus verzeichneten Ländern als Verpackungsmittel kommenden Strohs u. c. vorge-schrieben ist, findet auch Anwendung auf Stroh u. c., welches mit Transporten von Verwundeten aus verzeichneten Ländern kommt.

Zur Vernichtung werden die Eisenbahnbehörden in gleicher Weise mitwirken, wie dies den Zollbehörden bezüglich des Materials, in welchem die einer zollamtlichen Behandlung unterliegenden Waaren verpackt worden sind, durch erwähnte Verfügung vorgeschrieben ist.

An die Stelle der Mittheilung an die Ortsbehörde tritt jedoch die Benachrichtigung der Adressaten, welchen, wenn sie die Auspackung der für sie bestimmten Frachtstücke in den Eisenbahnlokalen vermeiden wollen, überlassen ist, dieselben in Begleitung einer gemeinderäthlichen Urkundsperson, welche die Auspackung und die unverzügliche Vernichtung des Packmaterials zu überwachen hat, in Empfang zu nehmen.

Im Uebrigen werden die Viehhalter dringend aufgefordert, ihrem Rindvieh, ihren Schafen und Ziegen die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen und jeden Erkrankungsfall alsbald zur Kenntniß der Ortsbehörde zu bringen, welche sofort weitere Untersuchung durch einen geprüften Thierarzt anzuordnen und der höheren Behörde den Erfund sogleich anzuzeigen hat.

Stuttgart, den 2. Sept. 1870.

Vorstehender Erlass wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Schorndorf, den 12. Sept. 1870.

Schuerlen.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

#### Schorndorf. An die Schultheißenämter.

Dieselben erhalten den Aufrag, dafür zu sorgen, daß die Rechnungs-Revisions- und Abhörporteln pro 1868/69 und zwar mit projectirten Quittungen alsbald eingekendet werden.

Den 13. September 1870.

Königl. Oberamt.  
Schindler.

Schorndorf.

#### Fabrik-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Louise Rosine Lenz, ledig hier, kommen am



Samstag den 17. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an in der Wohnung ihres Bruders, Schneidermeister Lenz in der Vorstadt, gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, worunter ein dopp. Kleiderkasten, 3 Fässer, sowie allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 14. Sept. 1870.

R. Gerichts-Notariat.

H. Schuerle.

Buhlbronn.

#### Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-schafwaide, welche mit 300 Stück Schafen besetzt werden kann, wird am



Donnerstag den 15. Sept.

Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause im Aufstreich von Martini 1870 bis 20. März 1871 verpachtet.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 8. Sept. 1870.

Gemeinderath.

#### Heilanstalt Stetten.

#### Zur Jahresfeier

am Matthäi-Feiertag den 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr in der hiesigen Schloßkirche laden freundlich ein

die Anstalts-Vorsteher.

Schorndorf.

#### Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich im vormals Weisgerber Zindel'schen Hause am oberen Marktplatz, was ich mit dem Bemerkten hiemit bekannt mache, daß mein Geschäft noch bis auf Weiteres sich im alten Local befindet und daher Inserate für den Anzeiger dort abgegeben und das Blatt daselbst von 5—6 Uhr Abends abgeholt werden kann.

C. Mayer.

Oberberken.

#### Chrenverklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß es ihm leid thut, den Johannes Nommel alt und jg. von Oberberken der Anwendung von Wein aus seinem Keller bezüchtigt zu haben, da dieser Bezücht durchaus unbegründet ist.

Den 15. August 1870.

Landjäger Rapp.

Listen zu Aufnahme von Geschworenen und Schöffen sind in der C. Mayer'schen Buchdruckerei zu haben.